Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 270. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 17. April 1888.

Vom Kaiser.

\# **Berlin**, 16. April.

Der Kaiser leidet seit gestern an einer Bronchitis. Es versteht sich von selbst, daß bei dem allgemeinen Gesundheitszustande des Kaisers jeder, auch der leichteste Zwischenfall als sehr ernsthaft aufzufassen ist. Bei der Schilderung der Anfälle, die den Kaiser in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag betroffen haben, sind, wie gewöhnlich, wieder eine Anzahl von Uebertreibungen untergelaufen. Die Nothwendigkeit, eine andere Kanüle einzusetzen, ist an sich ein schlechterdings unbedenkliches Symptom; daß der englische Arzt Hovell zweimal habe geweckt werden müssen, ehe er sich entschlossen, dem Kaiser zu Hilfe zu kommen, ist eine Nuance, die auch nur bei denen Glauben gefunden haben wird, die entschlossen waren, von englischen Aerzten von vornherein alles Ungünstige zu glauben. So entschieden man alle Uebertreibungen ähnlicher Art zurückweisen muß, so kann man auf der anderen Seite doch auch nicht die Augen dagegen verschließen, daß die Bedenklichkeit des Zustandes eine große ist. Das Vertrauen, daß das Leben des Kaisers erhalten bleibt, beruht wesentlich auf der riesenstarken Constitution desselben, ohne die er nach allen Leiden des vergangenen Jahres nicht noch so kräftig und aufrecht dastehen würde, wie es der Fall ist.

⊙ **Berlin**, 16. April.

Vergebens hatte die Bevölkerung zu vielen Tausenden gestern und heute unter den Linden des Kaisers geharrt. Nachdem der allgeliebte Herrscher am Freitag seine Hauptstadt mit einem unerwarteten Besuch überrascht hatte, glaubten sich Tausende an den folgenden schönen Tagen zu der Hoffnung berechtigt, um die Mittagsstunde des Monarchen unter den Linden wieder ansichtig zu werden. Sie standen geduldig stundenlang, bis sie endlich wohl erkennen mußten, daß ihre Hoffnung eine eitle gewesen. Leider aber sollten sie wenige Stunden später die traurigsten Gründe für die Enttäuschung erfahren. Bedauerlicherweise ist kein Zweifel mehr möglich, daß in dem Befinden des Kaisers eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten ist. Die wieder auftretenden Schwellungen im Kehlkopf drohten mit neuer Erstickungsgefahr, weshalb es nöthig wurde, eine längere Canüle einzuführen. Ob bei dieser Gelegenheit ein Versehen gemacht ist, und von welchem der Aerzte, soll nicht erst untersucht werden. Ist doch der Zustand des Kaisers unter allen Umständen ein so betrübender und beunruhigender, daß die ganze Nation mit Bangen den nächsten Stunden entgegensteht. Schon die Nacht von Sonnabend auf Sonntag ließ zu wünschen übrig. Da von dieser Aenderung auch Gerüchte in das Publikum gedrungen waren, so war man um so freudiger erstaunt, als der Kaiser dennoch in später Nachmittagsstunde sich am Schloßfenster zeigte, von der versammelten Masse mit begeistertem Jubel begrüßt. Nichts desto weniger hieß es schon gestern Abend, daß der Kaiser von einer Bronchitis befallen sei, welche nicht unbedenklich erscheine. Immerhin glaubten die Aerzte am Sonntag keineswegs die Verschlimmerung als verzweifelt und hoffnungslos ansehen zu müssen. Heute dagegen scheint allerdings eine solche Wendung eingetreten zu sein, welche leider zu den schlimmsten Besorgnissen nöthigt. Verschiedene Aerzte, unter ihnen Professor Senator wurden eiligst nach Charlottenburg geholt, der Kronprinz und der Reichskanzler eilten an das Krankenbett, auch Prinz Heinrich ist in Charlottenburg eingetroffen, und das Staatsministerium ist unter Vorsitz des Fürsten Bismarck zu vertraulichen Berathungen zusammengetreten. Allen Anzeichen zufolge muß die Lage als sehr ernst betrachtet werden. Um so wärmer sind die Wünsche der gesammten deutschen Nation, daß sich die heutigen Befürchtungen als übertrieben herausstellen mögen und daß eine Besserung in dem Befinden des Herrschers ebenso eintrete, wie nach den aufregenden Zwischenfällen vom November und Februar. Soweit die deutsche Zunge klingt vereinigen sich heut alle Gebete zu dem einen Flehen: Gott schütze den Kaiser!

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. April.

Ueber die gestrige Sitzung des **Abgeordnetenhauses** schreibt unser Berliner #-Correspondent:

Die Nothstandsvorlage ist der Budget-Commission überwiesen worden, aus der sie wahrscheinlich ohne Aenderung zurückkommen wird. Ein Zweifel könnte darüber entstehen, ob auch der Eisenbahnfiscus den Schaden, den er erlitten, aus diesen Nothstandsgeldern decken soll, oder ob man ihn nicht auf seine beträchtlichen Ueberschüsse verweisen soll, um dann die vier Millionen, die disponibel werden, den wirklich Armen zu überweisen. Eine detaillirte Uebersicht über die nothwendigen Aufwendungen ist auch jetzt noch nicht zu gewinnen.

Die Vorlage über die Weichselregulirung ist an die Commission zurückverwiesen worden. Die Ansicht, daß die Vorlage in der eingebrachten Form ungenügend sei, gewinnt nach dem Ueberschwemmungsunglück immer mehr Anhänger. Es muß auf das Entschiedenste betont werden, daß die Wasserbauverwaltung bei uns bisher mit zu kleinen Mitteln und mit zu großer Zaghaftigkeit gearbeitet hat. Bei der Weichsel wird es sich um die Frage handeln, ob nicht die Nogat gänzlich abzuschneiden sei, da die Danziger Weichsel nicht selten an zu geringem Wasser leidet und die Stockungen, die in solchen Zeiten eintreten, eine hauptsächliche Quelle der Gefahr bilden.

Die Schullastenvorlage ist nun für Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt, nachdem die Neigung, dieselbe gänzlich abzulehnen, heute wiederholten Ausdruck gefunden hatte.

In der Presse begegnen wir noch mehrfachen **Rückblicken auf die Kanzlerkrisis**. Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben:

Fürst Bismarck wollte seine Stellung zum Kaiser für die Zukunft klarlegen. Das Verlobungsproject bot ihm vor der Oeffentlichkeit den besten Anlaß, und so wurde eine Krisis inscenirt, die eigentlich nie bestanden hat, und die, als man sie vor die Oeffentlichkeit brachte, erledigt war. Daß Fürst Bismarck den Acheron in Bewegung setzen würde, durfte Niemanden wundern. Das Sonderbare an dem Schauspiele ist nur, daß er ihn in Bewegung gesetzt hat, als er gar nicht mehr nöthig hatte, den Willen der Oberen zu beugen. Er sorgte für die Zukunft, weil ihm gewisse Erfahrungen der kurzen Vergangenheit seit der Thronbesteigung Anlaß dazu gegeben haben. Die Meinungsverschiedenheiten über verschiedene politische und Personalfragen zwischen dem Kanzler und dem Kaiser mögen nicht groß gewesen sein, aber sie haben bestanden. Es ist u. A. **gut verbürgt**, daß der Kaiser gewünscht hatte, **den Gnadenerlaß auch speciell auf gewisse Verurtheilungen auf Grund des Socialistengesetzes** und, was formell sogar Schwierigkeiten gemacht haben würde, auch auf einzelne **Ausweisungen auszudehnen**, die allerdings keine gerichtlichen Verurtheilungen, sondern administrative Maßregeln sind. Der Lärm ist hoffentlich vorüber. Der Kaiserin, gegen welche dabei die schmählichsten Angriffe gerichtet wurden, mag es vielleicht ein Trost sein, daß Fürst Bismarck in der ganzen Zeit ihr gegenüber die größte Höflichkeit und Rücksichtnahme bewahrt hat; es ist schwer verständlich, daß die feigen Patrone, die in der Presse gegen die hohe Frau kämpften, von dem tactvollen Verhalten ihres vergötterten Meisters gar nichts gewußt zu haben scheinen.

Wir haben gestern gemeldet, daß ein Kreisblatt in der Provinz Sachsen die Unverschämtheit hatte, von „**Frauenzimmerpolitik**" zu sprechen. Es war dies das „Kreisblatt zu Wittenberg". Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, wurde diesem Blatte der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen. Aus **Wittenberge** i. Priegnitz, geht dem „Berl. Tgbl." folgende Erklärung zu:

„Im nothwendigen Interesse unseres guten Rufes bitten wir dringend um die Bekanntgebung der Thatsache, daß der Schandartikel „Keine Frauenzimmer-Politik" im Kreisblatte zu Wittenberg bei Halle a. S. erschienen ist, **nicht** aber im Wittenberger Kreisblatt, Priegnitz, wo ein Kreisblatt überhaupt nicht herausgegeben wird, enthalten war.

Bürgermeister Jahn."

In Berlin sollen, wie die „Germ." mittheilt, **Flugblätter** ausgestreut worden sein, in welchen dem **Kaiser** wegen seiner angeblichen Stellung zum **Antisemitismus** ein schwer beleidigender Titel gegeben wurde.

Der Moskauer „Wjedom" bringt einen Artikel über die Kanzlerkrisis. Er führt aus, daß es thöricht wäre, in der Rücksichtnahme auf Rußland, wie sie in der Battenbergischen Heirathsaffaire sich angeblich bethätigt habe, mehr zu sehen, als einen mißglückten politischen Schachzug. Die Art vielmehr, wie der Prinz zu einer wichtigen Persönlichkeit gestempelt worden, sei im Grunde eine Herabsetzung Rußlands. Nicht die bulgarische Frage, sondern das deutsch-österreichische Bündniß habe die Verstimmung Rußlands hervorgerufen.

Deutschland.

Berlin, 16. April. [**Hofprediger D. Strauß †.**] Heute ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Hofprediger an der Garnisonkirche in Potsdam, D. Strauß, im Alter von 70 Jahren gestorben. Ein Sohn des Oberhofpredigers D. Strauß, Beichtvater der Könige Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV., war er zuerst Domhilfsprediger, wurde 1847 Divisionspfarrer der 2. Garde-Infanterie-Division und später Prediger an der Berliner Garnisonkirche. Gleichzeitig blieb er Divisionspfarrer und hielt auch als außerordentlicher Professor der Theologie Vorlesungen über praktische Theologie. Von 1870 ab wirkte er als Hof- und Garnisonprediger in Potsdam, wo er auch die Superintendenturgeschäfte der Diöcese Potsdam I verwaltete. Seinen Tod führte ein Nierenleiden herbei, welches ihn nach Ostern plötzlich auf das Krankenlager warf. Litterarisch ist D. Strauß u. A. durch sein Buch „Sinai und Golgatha", durch das Prachtwerk „Die Länder und Stätten der heiligen Schrift" bekannt geworden.

[**Der König von Schweden,**] welchem bei seiner Reise durch Deutschland von dem Gesandten Baron v. Lagerheim über den durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstand berichtet worden, hat dem Staatsminister und Oberpräsidenten Dr. Achenbach die Summe von 2000 Mark für das Berliner Hilfscomité überweisen lassen.

[**Schloß Friedrichskron.**] Daß die Königin von England bei ihrem bevorstehenden Besuche in Schloß Charlottenburg Wohnung nehmen wird, ist, wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, höchst unwahrscheinlich, und dementsprechend ist die Mittheilung, daß die im Knobelsdorf'schen Flügel gelegenen Räume, welche einstmals die Königin Luise bewohnt hat, zur Aufnahme der hohen Frau in Stand gesetzt werden, **unzutreffend**. Die Trauung des **Prinzen Heinrich** wird, wenn der Gesundheitszustand des Kaisers die Uebersiedelung nach Schloß Friedrichskron zuläßt, in der Kirche zu Bornstedt, der ureigensten Schöpfung des Kaiserpaares, stattfinden. Die englische Königin würde aus diesem Grunde ebenfalls in Friedrichskron einkehren und verweilen. Die Vorbereitungen, welche in dem schönen Schloß getroffen werden, weisen in jeder Beziehung auf diesen hohen Besuch und die kommenden Festlichkeiten hin. Gegenwärtig wird in den königlichen Gärten eifrig gearbeitet. Leider hat der hohe Wasserstand Wiesen und Wege stellenweise so versumpft, daß die Sonne mit Macht herniederscheinen muß, um Alles aufzutrocknen. Die Bretterumhüllungen werden von den Marmorgruppen, welche das Bassin des großen Springbrunnens umgeben, entfernt, so daß Götter, Göttinnen und Nymphen in ihrer blendend weißen Pracht und übermüthigen Grazie wieder sichtbar sind. Die Glaswände an den Terrassen von Sanssouci,

---

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring**. [46]

Auf diese Freuddschaft hatte sie für das ganze Leben gehofft — für so fest begründet hatte sie sie gehalten, daß sie darauf hätte Häuser bauen mögen, und nun war sie vor einem Nichts zusammengebrochen! Also wieder eine Täuschung, und doch war er der Besten einer — einer, der sich von Vorurtheilen sonst frei gezeigt hatte! Aber über den Hochmuth des Geschlechtes kam er doch nicht hinaus. Wie hatte er doch gesagt? Nur wenn ein Weib das Kostbarste, was sie zu vergeben hat — sich selbst —, dem Manne giebt, kann er ohne Erniedrigung auch andere Gaben von ihr annehmen. — Also nur weil sie Frau ist, darf er ihr jene Rechte der Freundschaft nicht zugestehen? Also ein hoher Sinn, ein edler Charakter gelten bei einer Frau so wenig, daß sie darauf jene Rechte nicht begründen darf, die einem Manne unbedenklich gewährt werden, auch wenn er in Sinn und Charakter niedriger steht als sie? Und wenn dies so die landläufige Meinung ist — von Bruch hätte sie Anderes erwartet, und namentlich ihr gegenüber!

„Also auch er steht auf dem Punkte roher Anmaßung, wie das ganze Geschlecht! Auch er sagt: Alles oder Nichts! — Ich habe ihn für freier gehalten — wohl, ich muß es tragen!"

Sie hatte sich dieses Tragen aber doch leichter gedacht, als sie es fand. Es war ihr zu einer lieben Gewohnheit geworden, mit Bruch alle Freuden und Sorgen des Lebens zu besprechen, von dem Allgemeinen, mit dem ihre Gespräche gewöhnlich begannen, auf das Eigene, Persönliche überzugehen. Sie hatte sein Vertrauen mit Stolz empfunden, hatte bei ihren kleinen Bekenntnissen in seinen Mienen gespäht und dieselben ohne Worte verstanden. Und das Alles sollte nun für immer vorbei sein? Sie konnte sich nicht verhehlen, sie hatte einen harten Verlust erlitten, für den es keinen Ersatz gab. Sie fühlte sich zuweilen sehr verlassen und einsam. Mit der ganzen Kraft des Herzens sehnte sie sich nach etwas Bleibendem — nach Banden, die unauflöslich ein Wesen mit ihr einten. Was sie jetzt liebte, gehörte ihr nicht zu eigen — überall war sie überflüssig, mußte gegen Andere zurückstehen. Sylvia? Was war sie ihr jetzt, da sie einzig in ihrem Gatten lebte! Carla? sie hatte sich mit ganzer Inbrunst an dieses Kind geklammert, aber auch ihr war sie entbehrlich. Wenn ihre Aeltern sie rufen, wird sie freudigen Herzens zu ihnen zurückkehren! Ueberall ist sie zu ersetzen — es giebt kein Wesen, dem sie unentbehrlich ist!

Sie wollte diesem trüben Brüten nicht länger nachhängen! Um sich ihren schwermüthigen Gedanken zu entreißen, machte sie sich viel Bewegung im Freien. Um viel zu reiten, war es noch zu kalt, aber sie hatte früher mit Lust und Geschick ein Gespann gelenkt, sie sehnte sich, zu dieser Gewohnheit zurückzukehren. Man hatte ihr zwei schöne muthige Trakehner zum Kauf angeboten, und sie hatte dieselben unter Herrn v. Hünefeldt's Rath und Beihilfe erworben. Ihr ganzes früheres stolzes Selbst erwachte in ihr, als sie hinter ihnen saß, sie straff in den Zügeln hielt, ihren Schritt regelte und sie ihrem Willen unterthan machte. So auf der ebenen Straße rasch dahin zu fahren, wie eine Windsbraut, daß der frische Wind ihr um die Ohren sauste, daß unter den flüchtigen Hufen der Thiere Funken aufsprühten — das war eine Lust! Alle trüben Gedanken wurden durch diese Fahrten verweht, ihr Herz schlug wieder leicht und froh wie ehemals und ein gewisser Trotz, dem bösen abtrünnigen Freunde zu zeigen, daß sie ganz gut auch ohne ihn fertig werden könne, kräftigte sie in ihren Entschlüssen.

Es war zu Anfang des März an einem schönen, sonnenklaren, etwas windigen Tage, als Rosa in ihrem gewöhnlichen raschen Tempo durch die Hauptstraße des kleinen Badeortes fuhr. Sie hatte in letzter Zeit ein paar flüchtige Besuche Bruch's, der gekommen war, um sich nach dem Befinden der Damen in der Villa zu erkundigen, verfehlt. So kam es, daß sie ihn seit Wochen nicht gesehen hatte, und sie fuhr zusammen und fühlte eine ganz räthselhafte Bewegung in ihrem Gemüthe, als sie ihn jetzt erblickte, wie er die Stufen vor dem Landrathsamte herabkam und auf der Straße vor ihr dahinschritt. Einem schnellen Impulse folgend, hatte sie ihn in wenig Augenblicken eingeholt, ihre Pferde zum Stehen gebracht und, die Zügel dem Kutscher zuwerfend, mit einem leichten Sprung den Wagen verlassen. Erst als sie vor ihm stand, fiel es ihr ein, daß sie ganz anders gehandelt hatte, als sie es sich bei einer möglichen Begegnung vorgenommen. Sie hatte mit einem kühlen Gruße an ihm vorüberfahren wollen, und jetzt stand sie, ohne recht zu wissen, wie es zugegangen war, vor ihm, hoch aufathmend und mit stürmisch pochendem Herzen. Auch ihn hatte eine gleiche Bewegung ergriffen, aber mehr als sie daran gewöhnt, auf sich zu achten und eine gesammelte Haltung zu bewahren, merkte man seinem ruhigen Gesichte keine Erregung an.

„Ah, Fräulein Horsen! Das ist eine unerwartete Freude, nachdem mich in den letzten Wochen das Mißgeschick, Sie zu verfehlen, getroffen hat."

„Auch ich habe dies bedauert! — Sind sie krank gewesen?" — Ein ihr räthselhafter Zug in seinem Gesichte veranlaßte sie zu dieser Frage.

„Nein — auch bei Ihnen ist Alles wohl, wie ich gehört habe!"

„Krankheit ist also keine Entschuldigung für Ihre lange Vernachlässigung! Welche andere haben Sie?"

Das sollte ganz kalt, ganz gleichgiltig klingen, aber ohne daß sie es wußte und wollte, hatte ein warmer Herzton ihre Worte durchdrungen, der die Pulse des Mannes rascher klopfen machte.

Ehe er noch antworten konnte, fuhr sie fort:

„Nein, entschuldigen Sie sich nicht! Wir wollen nicht mit einander rechten! Sie werden einen Grund gehabt haben, die Villa zu vermeiden, und ich fürchte fast, ich bin es gewesen, die Ihnen diesen Grund gegeben. Habe ich Sie durch irgend ein unbedachtes Wort — denn an eine böse Absicht haben Sie sicherlich nicht geglaubt — gekränkt oder beleidigt?"

„O, Fräulein Horsen!"

„Dann sagen Sie es mir — schelten Sie mich — aber hernach geben Sie mir die Hand und lassen Sie uns wieder gute Freunde sein!"

Wie sie vor ihm stand und zu ihm mit einem Lächeln aufsah, in dem neben seinem strahlenden Glanze eine ernste, demüthige Bitte zu lesen stand, meinte er sie noch nie so schön gesehen zu haben. Unter dem Rembrandthute von schwarzem Sammet kam die klare Schönheit ihrer Züge voll zur Geltung. Es waren dies keine classischen Züge, sie waren zwar fein aber weniger regelmäßig, dafür aber wärmer und voll wechselvollen Lebens. Der groß zu ihm aufgeschlagene Blick wirkte fast mit der Macht einer körperlichen Berührung auf ihn.

„Freunde! Ich wiederhole, was ich Ihnen schon früher aussprach: Sie haben keinen treueren, ergebeneren!" Er athmete tief auf, als müsse er mit diesem Athemzuge sich eine Last von der Brust wälzen.

„Und doch haben Sie mich so lange mir selbst überlassen — sehen Sie, das ist das Resultat davon!" — Sie wandte sich und zeigte lachend auf den hohen Daycart, der auf der Straße hielt, und vor dem die schönen, schlanken Pferde mit den Hufen scharrten und unruhig die Köpfe emporwarfen. „Damit habe ich mich zu trösten und zu zerstreuen gesucht. Ich habe es gethan, obgleich ich weiß, daß Sportsneigungen bei Frauen Ihnen ein Gräuel sind. Ich habe mir auch eine Jockeymütze angeschafft, und es ist nur dem Zufall zu verdanken, daß es Ihnen erspart blieb, mich heute darin zu sehen. Und das Alles habe ich gethan, trotzdem oder vielleicht gar, weil ich wußte, daß es Ihnen arg mißfallen würde. Was sagen Sie dazu?"

„Daß dies ein Irrthum ist! Auch was mir an anderen Frauen mißfallen würde — an Ihnen mißfällt es mir nicht!" — Rosa lachte.

„Ich will dieses schmeichelhafte Bekenntniß für eine Sühne Ihres Unrechts nehmen! Liegt jetzt nichts mehr zwischen uns, ist jedes störende Mißverständniß gehoben?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

hinter welchen Wein und Pfirsiche emporranken, werden gelüftet, um dem Frühlingshauch Einlaß zu gewähren. Nördlich von Friedrichskron liegt der kleine Garten, welcher für die kaiserliche Familie reservirt und durch mehrere Meter hohe Taxushecken abgeschlossen ist, bereits in schönster Ordnung da. Dort am Ende des Gartens liegt der halboffene Fachwerkspavillon, in welchem die hohen Herrschaften an lauen Sommertagen gern zu weilen pflegen. Ueber dem Eingang des niedlichen Baues ist als glückbringendes Symbol das gefundene Hufeisen eines Reitpferdes aufgehängt. Fliesen decken den Fußboden, und die Rückwand ist mit vier Fayence-Medaillons geschmückt, welche weiße Kindergestalten auf blauem Grunde zeigen. In den Sommermonaten pflegen die Fensterbänke dieses niedlichen Tusculums mit einem reichen Blumenflor ausgestattet zu werden, den freundlichen Eindruck noch erhöhend. Aus der Heckenumfriedigung des Gartens hinaustretend, sieht man vor sich die langgestreckte rothe Front des Palais liegen, über dessen Mittelbau sich die Kuppel mit den eine Krone tragenden drei Frauengestalten stolz emporhebt.

[Der persönliche Adel.] Die aus Anlaß der Verleihung des persönlichen Adels an Professor Hofmann ausgesprochene Annahme, daß damit in Preußen eine Neuerung vollzogen sei, ist, der „Magdeb. Ztg." zufolge, nicht ganz zutreffend. Auch unter Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. sind, allerdings nur in sehr seltenen Fällen, Adelsverleihungen, die nur für die so ausgezeichnete Person Geltung hatten, vorgekommen; so erhielt der Diplomat und Historiker Alfred Reumont 1846 den persönlichen Adel. Auch persönliche Verleihungen des Freiherrn- und Grafentitels sind in vereinzelten Fällen vorgekommen.

[In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Central-Hilfscomités für die Ueberschwemmten] wurde am Montag constatirt, daß, nachdem schon 360 000 M. vertheilt worden, noch etwas über eine Million Mark zur Verfügung steht. Es waren neuerdings eingegangen die von der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft dem Kaiser überwiesenen 50 000 M., welche Se. Majestät dem Comité hatte übermitteln lassen. Ferner aus Süddeutschland 40 000 M., die Berliner Hauslisten ergaben bis auf 13 noch ausstehende Bezirke bereits 450 000 M. Als Principien für die fernere Hilfsthätigkeit des Comités wurden aufgestellt, daß zunächst zu sorgen sei 1. für die Ernährung der Heimgesuchten, 2. für die Obdachbeschaffung, 3. für die Sanirung der Massenquartiere und 4. für die unmittelbaren Bedürfnisse der gänzlich Mittellosen. Ein Reservefonds soll für die Sanirung der beschädigten Wohnräume bei Seite gestellt werden. Für Mittwoch Abend ist eine Sitzung des Gesammtcomités anberaumt, welchem vom geschäftsführenden Ausschuß Vorschläge über die Vertheilung einer größeren Summe und über die dabei zur Anwendung kommenden Grundprincipien der Vertheilungsmodalitäten unterbreitet werden sollen.

[Das Angebot einer elektrischen Beleuchtungsprobe,] bei der es sich, nach amerikanischem Muster, um die Beleuchtung eines ganzen Stadttheils handelt, ist neuerdings den städtischen Behörden gemacht worden. In der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Februar war der Beschluß gefaßt worden, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob Versuche der elektrischen Beleuchtung nach dem System Brush angestellt sind, ob die Gesellschaft, welche mit diesem System arbeitet, auch Privatbeleuchtung übernimmt und welche Ergebnisse erzielt sind. Zur Beantwortung dieser Fragen soll sich nun Gelegenheit bieten. Die Thüringer Bergbau-Gewerkschaft hat dem Magistrat eine, mit einer genau durchgearbeiteten technischen Vorlage verbundene Darlegung eingereicht, nach welcher die Gewerkschaft bereit ist, den Stadttheil: Platz vor dem Brandenburger Thor, Königgrätzerstraße bis einschließlich des Askanischen Platzes, Anhaltstraße, Wilhelmstraße bis zur Straße „Unter den Linden", Voßstraße, Wilhelmsplatz, Zietenplatz und die Straßen um den Kaiserhof und die Dreifaltigkeits-Kirche nach dem Brush-System elektrisch zu beleuchten. Die Beleuchtung soll erfolgen mit 150 Brush-Bogenlampen von je 11 Ampères und 2000 Normalkerzen Lichtstärke, und zwar für den Preis von 30 Pf. die Lampe und Stunde. Dieser Preis soll sich um $16\frac{1}{2}$ pCt. billiger stellen als derjenige, den die Stadt vertragsmäßig an die Allgemeine Elektricitätswerke, Actien-Gesellschaft, zu zahlen hat. Die Gewerkschaft hat zugleich um die Verleihung einer Concession nachgesucht, behufs Anlage einer elektrischen Centralstation auf ihrem eigenen, in der Mühlenstraße 8 belegenen Grundstück. Von hier aus würde dann der elektrische Strom nicht nur an die vorgeschlagene Straßenbeleuchtung, sondern auch an alle möglichen Privatinstitute 2c., welche diese Art der Beleuchtung wünschen, geleitet werden.

[Die Erhaltung von Denkmälern.] Ein im vorigen Sommer ergangener Ministerial-Erlaß, betreffend die zu der Erhaltung von Denkmälern der Neuzeit zu übende Aufsicht hat zur Annahme Veranlassung gegeben, daß mit dem gedachten Erlasse die Absicht verbunden sei, werthvolle Stücke aus den kleinern Sammlungen einzelner Städte und Corporationen in die Museen der Hauptstadt zu ziehen, und es ist deshalb der Befürchtung Ausdruck gegeben worden, daß dadurch auf die in neuerer Zeit mehr und mehr wachsende Regsamkeit der Vereinsthätigkeit in der gedachten Richtung in Stadt und Land leicht ein überaus lähmender Einfluß ausgeübt werden dürfte. In dieser Veranlassung ist es nun von den Ressortministern durch gemeinschaftlichen Erlaß vom 16. November v. J. ausdrücklich ausgesprochen worden, daß ein derartiger Zweck mit dem erstgedachten Erlasse nicht verbunden gewesen sei, vielmehr lediglich die ausgesprochene Absicht vorgelegen habe, dem Untergang und der Verbringung vor- und frühgeschichtlicher Funde wirksam entgegenzutreten. Wenn nun zu dem Ende die Einreichung von Inventarisations-Verzeichnissen erfordert sei, so solle damit neben der für die Centralinstanz nothwendigen Informirung nur eine gewisse Garantie für den Bestand der einzelnen kleinern Sammlungen geschaffen, nicht aber die Heranziehung der Funde für das Centralmuseum in Berlin erstrebt werden. Eine dahingehende Verfügung, die den Zweck hat, unrichtigen Verständnissen entgegenzutreten, ist neuerdings veröffentlicht, und die Gemeindevorstände sind angewiesen worden, gegebenenfalls zur Beseitigung etwa entstandener Bedenken mitzuwirken.

[Ein Concurrenzkampf] beschäftigte am Sonnabend in Gestalt einer Privatklage das Berliner Schöffengericht. Kläger war Herr August Zeiß, alleiniger Inhaber der Firma „Shannon-Registrator-Compagnie", Verklagter Herr Friedr. Soennecken, in Firma F. Soenneckens Verlag in Bonn und Berlin. Ersterer hat einen Briefordner für Geschäftsleute erfunden und hat sich denselben patentiren lassen. Herr Soennecken aber hat gleichfalls eine solche Erfindung gemacht, und über die Erstgeburt und den Vorzug dieser Erfindungen ist es auf beiden Seiten zu den heftigsten Auseinandersetzungen gekommen. Herr Zeiß betrachtete den Soennecken'schen Briefordner als eine unerlaubte Ausbeutung seines eigenen Patents, und es entspann sich zunächst ein Patentstreit und dann die Einleitung des Verfahrens wegen Patentverletzung, in beiden Fällen wurde der Kläger aber abgewiesen. Nunmehr folgte ein sehr lebhafter Kampf im Anzeigentheil der Zeitungen, und Herr Soennecken wies schließlich dem Publikum nach, daß Herr Zeiß zu seinen Anfeindungen und Behauptungen nicht den geringsten rechtlichen Grund habe, eine vorübergehende Beschlagnahme des Soennecken'schen Briefordners vielmehr nur auf Grund eines „erschlichenen" Gutachtens Berliner Sachverständiger erreicht habe. Daraufhin hat Herr Zeiß die Privatklage erhoben, Herr Soennecken blieb aber auch gestern dabei stehen, daß seine Behauptung nur den Thatsachen entspreche. Was beiden Briefordnern gemeinsam ist, ist nämlich einem schon erloschenen Patent entnommen, und der Verklagte wirft nun Herrn Zeiß vor, daß er bei Veranlassung eines Gutachtens des Geh. Commissionsraths Spatzier demselben dieses erloschene Patent nicht mitgetheilt und damit eine falsche Grundlage für das Gutachten gegeben habe. Herr Spatzier hat denn auch sein erstes Gutachten später nach Kenntnißnahme von dem alten Patent vollständig umgestoßen. Geh. Rath Reuleaux, der nebst vielen anderen Zeugen auch zur gestrigen Verhandlung geladen war, bezeichnete es als durchaus erforderlich, daß dem angerufenen Gutachter das gesammte einschlägige Material unterbreitet werde. Auf Grund dieses Gutachtens sprach der Gerichtshof den Angeklagten Herrn Soennecken frei und legte dem Kläger die Kosten auf.

— [Die Strafsache gegen den englischen Fischer Thomas Funnell,] der wegen unbefugten Fischens in den deutschen Küstengewässern bei Sylt im Mai 1887 von dem zum Schutze der deutschen Fischerei in der Nordsee stationirten kaiserlichen Marinefahrzeug „Falke" mit seiner Smack „Lady Godiva" aufgebracht wurde, ist vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Flensburg am 12. April zum zweiten Male verhandelt worden, nachdem das erste auf Freisprechung lautende Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben war. Die „Flensb. Nordd. Ztg." berichtet darüber Folgendes: „Da der Angeklagte nicht erschienen war, wurde auf den Antrag der Staatsanwaltschaft die Sache wider Funnell wegen Vergehens gegen den § 296a (betr. unbefugtes Fischen) des Strafgesetzbuchs vertagt, dagegen in das objective Strafverfahren, welches auf Einziehung der Fanggeräthe, die der Thäter bei dem unbefugten Fischen bei sich geführt hat, gerichtet ist, auf Grund der §§ 40 und 42 des Strafgesetzbuchs und des § 477 der Strafproceßordnung eingetreten. Nach der Vernehmung von drei Zeugen (darunter zwei Offiziere des „Falke") und vier Sachverständigen (deutschen Seefischern von der Elbe) erkannte das Gericht, daß der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Einziehung der Fanggeräthe zurückzuweisen sei, weil aus der Verhandlung nicht habe entnommen werden können, daß Funnell Eigenthümer dieser (anscheinend einer Fischereigesellschaft gehörenden) Sachen gewesen, demnach die Voraussetzungen, unter welchen ein objectives Strafverfahren zulässig, als vorliegend nicht zu erachten seien; die Frage, ob Funnell sich überall des unbefugten Fischens schuldig gemacht, könne demnach dahingestellt bleiben."

Vermischtes aus Deutschland. In Halle a. S. hat das Schwurgericht den Doctor der Staatswissenschaft Maximilian Thilo aus Halberstadt wegen Zweikampfs mit tödtlichem Erfolge zu $2\frac{1}{4}$ Jahren Festung verurtheilt.

In Nürnberg wurde in der lebhaftesten Straße der Stadt in der Nacht zum Montag in dem Bankgeschäft von W. J. Gutmann der Kassenschrank erbrochen. Der Kassenbestand und die Privatcassette mit den Werthpapieren wurden geraubt. Die übrigen Effecten sind im Tresor liegen geblieben. Die Diebe haben zur Erbrechung des Schrankes nach dem Urtheile von Sachverständigen mindestens sechs Stunden gebraucht. Ohne Zweifel haben sie sich von dem Hausflure aus eingeschlichen.

Großbritannien.

London, 12. April. [Das Jahresfest des deutschen Hospitals.] Unter dem Vorsitze des Lordmayors, Alderman Polydore de Keyser, fand gestern Abend in den prächtigen Whitehall Rooms im Hotel Metropole das 43. Jahresfest des Deutschen Hospitals statt, an welchem etwa 200 Herren aus der Elite der Gesellschaft theilnahmen. Unter den Anwesenden befanden sich Fürst Esterhazy, Baron von Schröder, Baron von Bunsen, der österreichische Generalconsul Ritter Krapf von Liverhoff, der Generalconsul der Schweiz Vernet, Viceconsul Knapp, Viceconsul Eschke, die Sheriffs von London und Middlesex und andere Personen von Rang und Auszeichnung. Graf Hatzfeldt, sowie das Personal der deutschen Botschaft waren durch die Trauer für den verewigten Kaiser Wilhelm am Erscheinen verhindert. Beim Nachtisch brachte der Vorsitzende zunächst den üblichen Toast auf die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie aus. Dem Deutschen Kaiser und König von Preußen galt der nächste Toast, der mit donnernden Hochrufen aufgenommen wurde, die sich immer und immer wiederholten. Nach dem Toast auf die auswärtigen Souveräne und Fürsten, die Protectoren und Gönner des Hospitals sind, und deren Vertreter in London, wurde dem Andenken des verewigten Kaisers Wilhelm ein stiller Toast gewidmet. Der Lordmayor brachte sodann den Toast auf das Gedeihen des deutschen Hospitals aus, in welchem im verflossenen Jahre über 24 000 Personen und seit seiner Gründung über 650 000 Personen ärztlich behandelt wurden. Da die Einnahmen der Anstalt im vorigen Jahre hinter den Ausgaben zurückblieben, so daß ein ernstes Deficit vorhanden ist, schloß der Vorsitzende seine Rede mit einem beredten Appell an den Wohlthätigkeitssinn der Anwesenden, behufs Verhütung der Wiederkehr eines solchen Unglücks. Baron Schröder brachte in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Gesundheit des Vorsitzenden aus, wobei er dessen Anstrengungen zur Bildung eines Hilfsfonds für die Ueberschwemmten in Posen rühmend gedachte. Der Lordmayor bemerkte, er hätte bereits die Summe von 40 000 Mark nach Berlin für die Ueberschwemmten gesandt und er hoffe, der Hilfsfonds werde eine solche Höhe erreichen, welche der britischen Nation würdig sein und die Echtheit der zwischen England und Deutschland bestehenden herzlichen Beziehungen bekunden würde. Das finanzielle Ergebniß des Abends war um nahezu 1000 Pfd. Sterl. günstiger als im verflossenen Jahre; es belief sich auf etwas über 4300 Pfd. Sterl. Unter diesen Beiträgen figurirten der deutsche Kaiser mit 200 Pfd. Sterl., der Kaiser von Oesterreich mit 50 Pfd. Sterl., der Vorsitzende mit 50 Pfd. Sterl. und die Wittwe des verstorbenen Barons von Stern mit 200 Pfd. Sterl. Das schöne Fest würzte ein von Herrn Wilhelm Ganz geleitetes vortreffliches Concert, in welchem Frl. Janson, Miß Agnes Larkcom, Miß Douglas, Mr. King und Herr Oskar Niemann (ein Sohn Albert Niemanns) mitwirkten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. April.

—s— **Eisenbahnsache.** Nach einer Mittheilung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß auf der Bahnstrecke Bojanowo—Guhrau vom 1. Juni d. J. ab versuchsweise zwei neue Züge zur Einführung kommen sollen. Diese Züge werden wie folgt verkehren: Bojanowo ab 6,10 Nachmittags, Guhrau an 6,52 Nachmittags; Guhrau ab 8,05 Nachmittags, Bojanowo an 8,50 Nachmittags.

* **Postalisches.** In Riegersdorf (Kr. Strehlen) wird am 1. Mai eine Postagentur eingerichtet. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch die zwischen Stehlen—Prieborn und Schreibendorf bereits bestehenden Beförderungsgelegenheiten. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften: Eisenberg, Louisdorf, Deutsch-Tschammendorf, Käscherei, Krummendorf und Steuerei.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der letzten Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß auf Anregung des Bezirksvereins der Sandvorstadt bereits eine Sitzung der Vorstände derjenigen Bezirksvereine, welche sich für die Führung der Großschifffahrt durch den Canal um die Stadt interessiren, stattgefunden habe, um diejenigen Schritte zu berathen, welche zur Förderung des genannten Projectes geeignet erscheinen. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts und Ertheilung der Decharge an den Kassirer beschloß die Versammlung, für die Ueberschwemmten im Oder-, Elbe und Weichselgebiet bei den Vereinsmitgliedern eine Sammlung zu veranstalten. Ferner wurde beschlossen, einer Einladung der Brauereibesitzer Hopf u. Görcke in Gräbschen zur Besichtigung ihrer Brauerei in den nächsten Wochen Folge zu leisten.

* **Schuljubiläum.** Am 14. d. M. feierte die höhere Handelslehranstalt des Herrn Dr. Steinhaus das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Ungefähr 100 Personen, zum Theil aus weiter Ferne, hatten sich in Kunicke's Hotel „König von Ungarn" zu einem solennen Festmahl versammelt. Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Director mit einem ergreifenden Toast auf den Kaiser. Herr Professor R. Schmidt, welcher der Anstalt seit dem Tage ihres Bestehens als Lehrer angehört, brachte sodann ein Hoch auf den Director aus. In seiner Ansprache hob der Redner hervor, daß Dr. Steinhaus mit Erfolg bemüht gewesen sei, den Geist der Zucht und Sitte unter den Schülern zu erhalten, daß Fleiß der Lehrenden und Lernenden, Liebe und Vertrauen die schönen Früchte gezeitigt, auf die die Anstalt stolz sein könne. Hierauf begrüßte der Director die früheren Schüler und ermahnte die gegenwärtigen, in strenger Pflichterfüllung und Dankbarkeit den Männern nachzueifern, welche der Anstalt Ehre machten. Es folgten nun noch eine Reihe Erwiderungen. Das Fest verlief in der schönsten Weise und hielt die älteren Theilnehmer noch lange vereint, die hier nach vieljähriger Trennung ein frohes Wiedersehen feierten.

B.— **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In der letzten Ausschußsitzung wurden die zu einem neuen Grundgesetze umgeformten alten Statuten vollends berathen und die Kassenrevisoren gewählt. Die Generalversammlung des Vereins findet Montag, 16. ej., statt. Am 5. d. Mts. konnte noch ein Vorstadts-Vortrag veranstaltet werden, den Herr Dr. med. Theodor Körner im Saale von Enderwitz (Pietsch) hielt. Des sehr schlechten Wetters wegen waren nicht so viele Besucher anwesend, wie im vorigen Jahre.

Kleine Chronik.

⊙ **Eine Postkarte aus Griechenland.** Einem unserer Correspondenten ging vor Kurzem von einem ihm befreundeten, zur Zeit in Griechenland reisenden Gelehrten von der Insel Zante eine Postkarte mit folgenden humorvollen Versen zu: „Von der schönen Insel Zante — sendet Ihnen der bekannte — jetzo gänzlich sonnverbrannte — Reisende in der Levante — viele Grüße. Hic est bene! — Morgen schon nach Kephallene — mache ich mich auf die Beene. — Dann nach Ithaka ein Boot — bringt mich lebend oder todt — wo Odysseus einst regierte — und die Freier massakrirte — was mit vielen andern Dingen — schon Homeros that besingen. — Find' ich von der alten Veste — dort noch irgend welche Reste — send' ich sie per Post an Sie — zollfrei via Brindisi".

Der Krieg gegen die Fremdwörter soll nun auch im Gebiete der Berliner Stadtverwaltung geführt werden. Die Stadtv. Wieck und Genossen haben bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, zu beschließen, daß in Zukunft in den von ihr ausgehenden Schrift- und Drucksachen der Gebrauch von Fremdwörtern, für welche bezeichnende deutsche Ausdrücke vorhanden sind, möglichst vermieden und der Magistrat ersucht werde, auch seinerseits einen gleichen Beschluß zu fassen.

Das „Abiturienten-Examen", der Abschluß des Schulbesuches für den Gymnasiasten, blickt in diesem Jahre auf sein hundertjähriges Bestehen zurück. Sein Erfinder ist der Director Gedike vom Friedrich-Werder'schen Gymnasium in Berlin, welcher das Examen im Jahre 1788 einführte. Früher ging man ohne Examen zur Universität.

Eine internationale Placat-Ausstellung ist zu Wien am Sonnabend in den Blumensälen eröffnet worden. Die „N. Fr. Pr." berichtet darüber: Im alten Rom wurde für die Forumspiele, für die Gladiatorenkämpfe 2c. in der Art Reclame gemacht, daß auf dem Forum bildliche Darstellungen, Porträts von Schauspielern 2c. angebracht wurden, und Plinius erzählt, daß ein Maler, Namens Cadellus, eine besondere Geschicklichkeit in der Verfertigung solcher Bilder gehabt habe. Im Mittelalter wurden die Placate von den Behörden benutzt, welche durch dieselben Verordnungen zur Kenntniß der Bevölkerung brachten. Eines der berühmtesten Placate ist ohne Zweifel jenes, welches Martin Luther im Jahre 1517 an das Thor der Schloßkirche zu Wittenberg schlug, um seine 95 Thesen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen; es hat wohl zu keiner Zeit und an keinem Orte ein Placat einen ähnlichen weltgeschichtlichen Erfolg davongetragen. Eine systematische Benutzung der Placate zu geschäftlichen Zwecken begann in Paris Anfangs der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts zur selben Zeit, als die illustrirten Romane in die Mode kamen. Es galt für die Placatirungs-Industrie, den Kampf gegen einen siegreichen Rivalen, das Zeitungs-Inserat, aufzunehmen, denn das Annoncenwesen nahm bekanntlich schon damals einen ganz bedeutenden Aufschwung. Während sich nun die Inserate im Großen und Ganzen stets gleich bleiben und dennoch von Tag zu Tag an Bedeutung und Erfolg zunehmen, weil die Zahl der Zeitungen und der Auflagen derselben in Folge der immer mehr steigenden Volksbildung andauernd wächst, muß die Placatirungs-Industrie alle Anstrengungen machen, um in diesem Kampfe ums Dasein bestehen zu können. Hat ja das Zeitungs-Inserat auch den Umstand für sich, daß es in Millionen von Exemplaren zur Intelligenz des Lesers spricht, ihn in seiner Familie, in öffentlichen Localen, bei der Bahn- und Dampferfahrt sucht und findet, in der Großstadt wie im kleinsten Dorfe seine intensive Wirkung übt, während das Placat, und gebe es sich noch so sensationell, doch nur auf eine plötzliche, vorübergehende Wirkung rechnet. Placat und Inserat verhalten sich zu einander wie Geberde und Sprache; das Placat winkt, das Inserat spricht. Die Placatirungs-Industrie sucht deshalb das begrenzte Feld, welches ihr zur Verfügung steht, so gut wie möglich auszunützen. Immer größer werden die Placate, immer reicher deren Ausstattung; der Pinsel des Malers, der Stift des Zeichners werden benützt, um die Straßen-Affiche recht auffällig zu machen. Ein Placat, welches nicht nach Quadratmetern mißt und keinen blendenden Farbenreichthum, sowie auffallende Zeichnung aufweist, wird heute kaum mehr beachtet. Wer die Blumensäle betritt und die Hunderte von bunten, grellen Placaten auf sich einstürmen sieht, glaubt einen komischen Unisono-Chor mit dem einzigen Text: „Hereinspaziert!" zu vernehmen. Obenan stehen natürlich die Amerikaner. Da wachsen die Placate ins Riesengroße, da wird mit allen Mitteln gearbeitet, um Sensation zu erregen. Man betrachte nur in der Ausstellung die Placate der Theater, auf welchen, wie es auch schon in Wien eingeführt wurde, packende Scenen aus Theaterstücken dargestellt sind. Da spielen der Revolver, Feuer und Gift, Angst und Schrecken eine grausige Rolle, in allen Formen und Farben wird die Neugierde des Publikums erregt. Riesengroße Placate zeigen da, wie Barnum, der König der Reclame, seine Ausstellungen und Circusse anpreist, wie Eisenbahn-Verwaltungen, Fabrikanten, Kaufleute annonciren. Mit einer an das Parodistische streifenden Leidenschaftlichkeit wird da eine „Perlseife" (Pearl soap) angepriesen; Riesenkinder werden von Riesenweibern mit der Perlseife gewaschen, und eine der Bavaria ähnliche Kolossalfigur, welche eine goldige Löwenmähne trägt, paradirt als Verkünderin eines Haarwassers. Die Placate der Engländer sind betreffs der Formate und Ausstattung den amerikanischen ebenbürtig, sie stehen aber auf einer höheren Stufe der künstlerischen Entwickelung und sind etwas sanfter gehalten — die englischen Nerven wollen eben nicht so gekitzelt sein, wie die amerikanischen. Sehr hübsch ausgestattet sind die österreichischen, französischen, belgischen und italienischen Placate. Besonders die deutschsprachigen Placate treten bescheidener und doch nicht ohne Sinn für künstlerische Anordnung auf. In der österreichischen Abtheilung ist auch eine veritable Ankündigungs-Säule von der Ringstraße zu sehen.

Eine Theaterpanik. Aus Paris wird unter dem 9. d. geschrieben: Der Schauplatz einer ganz merkwürdigen Panik war vorgestern Abends das Gymnase-Theater, in welchem gegenwärtig Sardou's „Dora" gegeben wird. Der fünfte Act nahm eben seinen Anfang, als sich ein außerordentliches Getöse vernehmen ließ. Das Publikum erhob sich schleunigst und eilte den Ausgängen zu. Es entstand plötzlich ein verzweifeltes Drängen und Drücken, und die Frauen brachen in Angstrufe aus. Diese Schreckensscene dauerte ungefähr fünf Minuten; dann gelang es endlich den auf der Bühne weilenden Schauspielern, die Flüchtenden durch die Versicherung zu beruhigen, daß absolut keine Gefahr vorhanden, und das Stück konnte fortgesetzt werden. Was war die Veranlassung der Panik? Ein Kellner, der Erfrischungen in einem höheren Stockwerke verabreichte, hatte das Mißgeschick, als er wieder hinabstieg, die Platte mit einer Menge gläserner Geschirre, welches er trug, fallen zu lassen, und die Gläser kollerten die Treppe hinunter. Man mag sich die fürchterliche, selbst bis in den Theatersaal vernehmbare Musik vorstellen, welche dieser Unfall hervorbrachte, und die sich in beängstigender Weise verlängerte und so lange fortsetzte, bis eben das gebrechliche Material complet zerschellt war. Betrachtet man diese Ursache der Panik, so entbehrt der Vorfall einer gewissen Komik nicht. Leider aber lief derselbe nicht ganz ohne Unglück ab. Eine von besonderem Schrecken erfaßte Dame im Parket wollte, um sich desto schneller zu retten, eine Fauteuilreihe überspringen, und brach sich hierbei ein Bein.

Abenteuerliche Menschenjagd. An einem der letzten Tage des März ging, wie der „Budweiser Bote" berichtet, der fürstliche Förster Herr Franz Czernay in Böhmisch-Krumau im sogenannten Schloßreviere auf die „Neu" und spürte einen Fischotter in der Moldau auf, und zwar an jener Stelle, welche um die schwer ersteigbaren Felsenpartien der Gemeinde Prisnitz führt. Der Förster kreiste die Felsenpartien ein und gewahrte dabei plötzlich in der Höhlung eines der lebensgefährlichsten Felsenhänge vis-à-vis der Ortschaft Mehlhiedl (Lhotka) einen Mann. Er sah aus der Höhlung Rauch aufsteigen, schlich sich bis auf 40 Schritte an und erkannte nun zu seiner Ueberraschung in dem Einsiedler den aus dem Kerker in Budweis entsprungenen, schon längst steckbrieflich verfolgten Johann Trypes, der sich eben gemüthlich in seiner Räuberhöhle ein Fleischmahl zubereitete. Geräuschlos zog sich daraufhin Förster Czernay zurück, eilte nach Krumau und erstattete die Anzeige, worauf sogleich mehrere bewaffnete Sicherheitsorgane, denen sich zur Hilfeleistung noch aus den Ortschaften Dumrowitz und Prisnitz zwanzig mit Knüppeln bewaffnete Bauern und Knechte, sowie ein von einem bissigen Fanghunde begleiteter Fleischhauer anschlossen, zur Verfolgung des entsprungenen Sträflings sich aufmachten. Der mit scharfgeladenem Revolver und Stilet bewaffnete Verbrecher wurde regelrecht eingekreist und von dem fürstlichen Heger Martin Rohan aus seiner Höhle herausgetrieben. Trypes flüchtete nun stromaufwärts. Da er hierbei auf den Förster Czernay stieß, wendete er sich stromabwärts und traf auf die dort aufgestellten Sicherheitsorgane. Als ihm von diesen ein lautes Halt zugerufen wurde, sprang der Verbrecher tollkühn von einem hohen Felsen hinab in das Hochwasser der Moldau, mitten unter das Treibeis, bei 8 Grad Kälte, worauf ihm von den Verfolgern acht Schüsse nachgefeuert wurden. Mittlerweile sah man den Verbrecher kämpfend mit den Wellen und dem gehenden Eisstoße, bald von den Eisstücken unter das Wasser gedrückt, bald nur mit dem Kopfe auf der Oberfläche, dem jenseitigen Ufer zuarbeiten, das er auch glücklich erreichte. Nach diesem Bade humpelte der Verbrecher ganz langsam und hinkend in der Richtung nach Mehlhiedl weiter. Wegen des Hochwassers und der inzwischen eingetretenen Nacht mußte vorläufig jede weitere Verfolgung aufgegeben werden. Die Höhle, in welcher der Verbrecher bisher gehaust, befindet sich in einem senkrechten, lebensgefährlichen Felsenrisse. In derselben fand man vor: einen Topf mit einer gekochten Haushenne, einen Topf mit schwarzem Kaffee, eine Pfanne mit Schinkenabfällen, eine Militär-Suppenschüssel, ein Säckchen mit Salz, ein Säckchen mit allerlei Gewürz, eine Hacke und eine Pfeile, ferner eine Lagerstätte aus Birkenruthen und trockenem Heu.

Z. **Hirschberg**, 13. April. [Riesengebirgsverein.] Für die zu Pfingsten in Landeshut stattfindende Generalversammlung des Riesengebirgsvereins sind folgende generelle Anträge gestellt worden: Der Centralvorstand beantragt, daß neu entstehende Sectionen eine Mitgliederzahl von mindestens 50 (statt der bisherigen 12) haben müssen, daß ferner im § 28 für die Zahl 50 und die angefangene Zahl von 50, für die jede Section einen Delegirten wählen konnte, die Zahl 100 gesetzt werde und daß fortan der Centralvorstand nicht aus 6, sondern aus 7 Mitgliedern und nicht aus 1, sondern 2 Stellvertretern des Vorsitzenden bestehe, von denen einer in Hirschberg wohnen müsse. Sodann liegen folgende Sectionsanträge vor: Dresden fordert den Ankauf einer vom Landschaftsmaler Cramer angefertigten Copie eines Bildes von Preller, welches die Kirche Wang an ihrem ehemaligen Standpunkte Wang in Norwegen im Jahre 1833 darstellt und einen geeigneten Platz innerhalb der jetzigen Kirche einnehmen soll. Landeshut beantragt: Zum „Wanderer im Riesengebirge" dauerhaftes Papier zu verwenden. Stettin und Liebau wünschen Aufstellung eines neuen Mitgliederverzeichnisses und Erwerbung von Corporationsrechten für den Verein. Berlin und Hirschberg beantragen Ausmerzung der Fremdwörter bei Neudruck des Statuts. Görlitz wünscht einen Beitrag von 150 M. zur Errichtung eines Denkmals des Malers L. Richter in Dresden. Berlin stellt den Antrag auf Anweisung von jährlich 250 M. zur Veranstaltung von Schüler-Reisen und Ueberweisung der Summe an eine Section, welche die Mittel des Vereins sonst nicht beanspruche. Hirschberg erstrebt die Bewilligung von 150 M. zur Miethung eines Locales, in welchem die Bibliothek, Sammlungen etc. Aufstellung finden und beantragt Stellungnahme des Vorstandes zur Errichtung von Schülerherbergen. Sodann beantragt Breslau Ueberlassung der Hälfte der Beiträge an die Sectionen anstatt des bisherigen üblichen Drittels und auf dadurch ermöglichte Gratiszusendung des „Wanderers" an die Mitglieder. Den Beschluß macht die Wahl des Ortes für die nächstjährige Generalversammlung und des Central-Vorstandes. Der Nachtragsetat pro 1888 ergiebt an Einnahmen 13 785,90 M., an Ausgaben: a. bereits bewilligte Restausgaben für das Hochgebirge 761,30 M., b. Ausgaben des Centralvorstandes für das Vereinsblatt 3000 M., für literarische Zwecke 300 M., für Unterstützung wissenschaftlicher Untersuchungen 300 M., für die Bibliothek 200 M., für Verwaltung und Druckkosten 500 M., für Wegebauten auf dem Hochgebirge (Fußweg nach den Friesensteinen und Ochsenkopf, rother Weg, Forstbauden-Grenzbauden, Moltkefelsen-Hochstein), für Wegereparaturen und Beaufsichtigung der Wege 2700 M., für den Reserve- und Dispositionsfonds 981,60 M. 5443 M. gelangen zur Bewilligung an die Sectionen. Diesem Betrage steht eine Antragssumme von 7573 M. entgegen.

s. **Grottkau**, 15. April. [Wittwen- und Waisenkasse. — Feuer.] Die hiesigen Kreis- und Communalbehörden wollen einem von den Kreis- und Communalbeamten lange gehegten Wunsche, betreffend die Versorgung der Wittwen und Waisen verstorbener Beamter, dadurch abhelfen, daß sie ihre sämmtlichen Beamten zur Wittwen- und Waisenkasse der Provinzialbeamten anmelden. — Vorgestern früh brach in der Scheuer des Bauergutsbesitzers Hillebrand in Hennersdorf im hiesigen Kreise Feuer aus. Außer bedeutenden Strohvorräthen verbrannten mehrere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

W. **Brzezinka**, 16. April. [Ueber den bereits im Mittagblatte gemeldeten Grubenbrand] geht uns folgender Bericht zu: Heute früh um 3 Uhr entzündeten sich plötzlich die Kohlenflötze der der von Tiele-Winckler'schen Gesammt-Verwaltung gehörigen „Leopoldinegrube" bei Brzezinka. Die Grubenbeamten sind unter Tage emsig bemüht, den Feuerherd einzudämmen, sie müssen jedoch einzeln von Zeit zu Zeit, von Qualm und Kohlengasen fast ohnmächtig, zu Tage gebracht werden. Herr Oberst von Tiele-Winckler sowie der General-Bevollmächtigte Herr Oberbergrath a. D. von Ammon sind seit heute Morgen an der Feuerstelle. Man hofft, des Feuers Herr werden zu können. Auch bis jetzt weiß man noch keinen bestimmten Entstehungsgrund des Brandes.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Vom Kaiser.

⊙ Berlin, 17. April, 12 Uhr Mittags. Nach ziemlich guter Nacht ist das Befinden des Kaisers gehoben. Man hofft wieder.

⁑ Berlin, 17. April, 12 Uhr 48 Min. Die Lungen sind freier, das Gewebe ist nicht von Entzündung ergriffen. Der Athem ist ruhiger. Temperatur 38,5.

± Berlin, 17. April, 1 Uhr 50 Min. Die Consultation der Aerzte, an welcher Leyden theilnahm, ergab, wie ich aus bester Quelle erfahre, Folgendes: Der Kranke hatte eine gute Nacht, schlief von 12 bis 6 Uhr, Fieber und Temperatur vermindert, 38,5. Die Untersuchung der Lungen ergab, daß keine Infiltration, keine Entzündung vorhanden. Eine Bronchitis scheint nicht bestanden zu haben oder ist jedenfalls abgelaufen.

Leyden stimmt der Ansicht Mackenzie's zu, daß alle Erscheinungen auf einem Absceß der Luftröhre beruhen. Die Athmung ist freier, der Kaiser hat Appetit. Er ist aufgestanden und hat Briefe geschrieben.

⁑ Berlin, 17. April, 2 Uhr 20 Min. Der Kaiser erschien heute gegen 12½ Uhr am Fenster und erwiderte durch Winke die Begrüßungen der zahlreich vor dem Schlosse Versammelten. Das Aussehen des Kaisers ist sehr angegriffen. Der Kammerdiener Liedtke, welcher bisher als Krankenwärter beim Kaiser fungirte, ist seit Sonntag durch einen anderen Wärter ersetzt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. April, 11 Uhr 20 Min. Der Fieberzustand des Kaisers ist heute morgen gegen gestern nicht verändert. Der Kronprinz verweilte heute früh kurze Zeit bei dem Kaiser.

Berlin, 17. April. Aufgegeben 1 Uhr 34 Min. Zwischen 10 und 11 Uhr fand die Berathung der Aerzte statt, an welcher außer Senator auch Leyden theilnahm. Der Kräftezustand des Kaisers ist nicht verschlechtert. Das Befinden war in den Vormittagsstunden relativ etwas befriedigender.

Wien, 17. April. Der Wehrausschuß nahm die Wehrnovelle unverändert an. Der Minister für Landesvertheidigung erklärte, die Anwendung des Gesetzes solle nur ausnahmsweise erfolgen, in anderen Staaten beständen betreffs der Heranziehung der Reserve viel strengere Bestimmungen. Die Garantie gegen den Mißbrauch des Gesetzes liege in der Budgetbewilligung.

Paris, 17. April. Der leitende Ausschuß der Patriotenliga wählte wieder Déroulède zum Ehrenpräsidenten. Drei Ausschußmitglieder, welche der Partei Ferry's angehören, sind in Folge dessen ausgetreten. Gruppen durchzogen am Abend unter Rufen „es lebe Boulanger" die Straßen, wurden aber von der Polizei leicht zerstreut. Das „Journal des Débats" schreibt: Die Wahlergebnisse des Norddepartements beweisen, daß das Land in hohem Grade erschöpft ist und tiefe Abneigung gegen die Politik und Handlungsweise der Regierung empfindet. Die Mehrheit der Wähler wolle nichts mehr von der Regierung wissen, welche das Land der Tyrannei des Wahlcomités und den Zwistigkeiten der Parteiführer preisgebe. In Bordeaux konnten die Opportunisten wegen des tumultuarischen Auftretens der Boulangisten eine Versammlung nicht abhalten und mußten ihre Sitzungen aufheben.

London, 17. April. Alle Morgenblätter drücken die tiefste Theilnahme anläßlich der ernsten Wendung der Krankheit des Deutschen Kaisers aus. Der „Standard" sagt: Die Sympathien Europas seien mit dem Kaiserpaar in dieser Stunde schwerer Prüfung, aber nicht minder lebhaft bewundernswerth sei die Standhaftigkeit, welche beide beweisen.

Hamburg, 16. April. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 7 Uhr Lizard passirt.

London, 16. April. Der Castle-Dampfer „Grantully Castle" hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt, und der Union-Dampfer „Pretoria" ist am Freitag auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 17. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 0,70 m. Letzte Nachricht.
Breslau, 16. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,36 m, U.-P. + 1,90 m.
— 17. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,36 m, U.-P. + 1,90 m.
Steinau a. O., 17. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,67 m. Fällt.
Glogau, 17. April, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,94 m. Steigt langsam.

Litterarisches.

In der Verlagsbuchhandlung von Hermann Bahr in Berlin ist erschienen: **Die preußischen Grundbuchgesetze** unter Berücksichtigung der einschlägigen Litteratur und Rechtsprechung erläutert von Dr. H. Oberneck. — Das vorliegende Werk entspricht dem Zwecke, den es verfolgt, nämlich ein praktisches Commentar der Grundbuchgesetze Preußens zu geben, vollkommen. Es gewährt in handlicher Form, wodurch es vortheilhaft von zahlreichen anderen, höchst compendiösen Ausgaben des Grundbuchrechtes absticht, einen Ueberblick über den gesammten einschlägigen Rechtstoff und den heutigen Stand der Theorie und Praxis unter Hinweis auf die Quellen. — Außer dem Gesetze über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Gerechtigkeiten und der Grundbuchordnung enthält das Werk die zahlreichen bezüglichen Einführungsgesetze in die neueren preußischen Provinzen, den Kostentarif für Grundbuchsachen, das Gesetz, betreffend die Stempelabgaben von gewissen, bei dem Grundbuchamt anzubringenden Anträgen, das Gesetz über die Form der Verträge, durch welche Grundstücke zertheilt werden, und verschiedene Ausführungs-Verfügungen. — Die Erläuterungen sind mit großem Fleiß ausgearbeitet, und ist in denselben, außer auf die bedeutenderen Lehrbücher von Dernburg, Förster-Eccius, Turnau, besonders auf den Einfluß der Reichs-Justizgesetze, des preußischen Zwangsvollstreckungsgesetzes vom 13. Juli 1883 und auf die neueste Judicatur des Reichs- und des Kammergerichts eingehend Bezug genommen. Das Buch kann älteren Juristen als Nachschlagewerk, jüngeren Juristen zum Studium des Grundbuchrechts und der Laienwelt als praktisches Hilfsmittel, sich über viele, das alltägliche Leben betreffende Dinge Raths zu erholen, dringend empfohlen werden. Br.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Band VI. Heft 1. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Verlag von Leonhard Simion. Berlin. Das letzte Heft, wie es vor uns liegt, ist ein dem Andenken und Ruhm des jüngst dahingegangenen greisen Herrschers gewidmetes, der deutschen Jugend zugeeignetes Denkmal. Der Herausgeber unserer Zeitschrift hat es mit kundiger Feder und liebevoller Pietät aufgerichtet und sich vor Allem bemüht, uns den berühmten Herrscher und Helden auch von der rein menschlichen Seite, von seiner Jugendzeit (aus welcher ein sehr hübsches Portrait des siebzehnjährigen Prinzen beigebracht ist) an, bis in das hohe ihm beschiedene gewesene Alter näher zu bringen und seinen edlen, leutseligen Sinn an Hunderten kleiner Züge zu verdeutlichen. Die deutsche Jugend wird dieses Denkmal gewiß immer als ein leuchtendes Vorbild hochhalten. — Der übrige Inhalt des Heftes entspricht der gewohnten Sorgfalt und Geschicklichkeit, mit welcher die „Deutsche Jugend" redigirt wird. Daß dem Hefte, welches einen Trauerkranz auf die Grabstätte eines Kaiser Wilhelm niederlegt, der sonst der „Deutschen Jugend" so schön anstehende Humor und die freundliche Kinderlust fehlen, wer wollte und sollte das nicht natürlich finden. Es ist eben eine ernste Zeit und unsere Jugend soll nicht theilnahmlos daran vorübergeführt werden. Das Heft gehört aber eben um deßwillen zu den besten der bis jetzt erschienenen. S.

Handels-Zeitung.

• **Wolle.** Pest, 14. April. In der abgelaufenen Woche wurden ca. 200 Mctr., und zwar fehlerfreie Mittelwollen zu 71—72 G., prima herrschaftliche Pester Boden zu 61—62 G. und fehlerhafte Bácskaer zu 53—54 G. für Lieferungszwecke acquirirt. Ferner wurden ca. 200 mindere und bessere Sandwollen zu 50—54 G. für eine Kämmerei, endlich eine kleine Partie Stoffwolle zu 84—85 G. verkauft. Für mittelfeine und feine fabriksgewaschene Wolle ist die Nachfrage eine regere und kamen auch mehrere Lose in den Preislagen von 135—185 G. zum Abschluss. (V. Z.)

—ck. **Berliner Eierbericht** vom 9. bis 16. April. Die Ankünfte sind wiederum recht bedeutend gewesen und haben trotz reger Nachfrage die Preise weiter nach abwärts geführt. Der Börsenpreis für normale Handelswaare ging auf 2,10—2,20 M., für ausgesuchte kleine Eier auf 1,80—1,90 M. pro Schock zurück. Im Kleinhandel zahlte man je nach Grösse und Güte der Eier 55—75 Pf. pro Mandel.

Berlin, 16. April. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Zum Verkauf standen: 5314 Rinder, 12182

4 **Breslau**, 17. April. [Von der Börse.] In Folge der ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers war die heutige Börse sehr matt gestimmt. Auf sämmtlichen Gebieten trat drängendes Angebot hervor, welches die Preise gegen gestern bedeutend zurückwarf. Nach vorübergehender kleiner Befestigung des Montanmarktes schloss man bei geringem Geschäft in recht lustloser Haltung. Nur österreichische Creditactien haben gegen die Anfangsnotiz eine geringe Besserung aufzuweisen.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 134⅛—½ bez., Ungar. Goldrente 77⅛—¼ bez., Ungar. Papierrente 67¼ bez., Vereinigte Königs- une Laurahütte 92—¼—⅛—⅜—¼ bez., Donnersmarckhütte Casse 47¼—⅜—46⅞—47 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf Casse 72½—73—72½—¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 77¼ bis 77⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 90¾—⅝—¾ bez., Orient-Anleihe II 50¾ bez., Russ. Valuta 167½—¼—167¾ bez., gestern 168½—¼ bez., Türken 13⅞ bez., Egypter 79⅝ bez. u. Br., Italiener 94½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 134, 25. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 17. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 134, 40. Staatsbahn 89, —. Italiener 94, 50. Laurahütte 92, 40. 1880er Russen 77, 20. Russ. Noten 167, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 30. 1884er Russen 90, 70. Orient-Anleihe II 50, 50. Mainzer 105, —. Disconto-Commandit 187, 50. 4proc. Egypter 79, 50. Mexikaner 83, —. Schwach.

Wien, 17. April, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 267, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 37. 4proc. ungar. Goldrente 96, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Matt.

Wien, 17. April, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 20. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 221, 30. Lombarden 73, 25. Galizier 194, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 40. 4% ungar. Goldrente 96, 72. Ungar. Papierrente 85, 02. Elbethalbahn 160, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 17. April. Mittags. Creditacten —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —, Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 17. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 17. April. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 17. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Credit-Actien ..	270 20	268 20
St.-Eis.-A.-Cert.	221 —	220 90
Lomb. Eisenb..	75 —	73 50
Galizier	194 25	193 50
Napoleonsd'or .	10 04½	10 06

Cours vom	16.	17.
Marknoten	62 32	62 40
4% ung. Goldrente.	97 35	96 82
Silberrente	80 60	80 50
London	126 90	127 —
Ungar. Papierrente.	85 30	85 10

Cours-Blatt.

Breslau, 17. April 1888.

Berlin, 17. April. [Amtliche Schluss-Course.] Relativ fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 60	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	78 10
Gotthardt-Bahn	118 90	— —
Warschau-Wien....	130 40	129 80
Lübeck-Büchen	162 40	161 40
Mittelmeerbahn ...	120 40	120 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	16.	17.
Breslau-Warschau..	51 80	51 50
Ostpreuss. Südbahn.	112 40	112 —

Bank-Actien.

	16.	17.
Bresl.Discontobank.	93 —	92 90
do. Wechslerbank.	97 60	97 70
Deutsche Bank.....	156 70	155 10
Disc.-Command. ult.	188 70	187 90
Oest. Credit-Anstalt	135 —	134 50
Schles. Bankverein.	112 60	112 20

Industrie-Gesellschaften.

	16.	17.
Brsl. Bierbr. Wiesner	45 10	45 —
do. Eisenb. Wagenb.	122 60	121 10
do. verein. Oelfabr.	83 —	80 —
Hofm. Waggonfabrik	117 —	115 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	117 90	115 —
Schlesischer Cement	193 50	189 —
Cement Giesel.....	158 75	157 50
Bresl. Pferdebahn..	135 —	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	73 90	71 20
Kramsta Leinen-Ind.	128 10	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	144 —	140 40
Donnersmarckhütte.	47 90	47 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 30	69 10
Laurahütte	93 —	91 70
do. 4½% Oblig.	103 50	103 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	136 50	135 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	73 —	72 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 50	131 20
do. St.-Pr.-A.	133 50	133 —
Bochum. Gussstahl. ult	144 70	143 50
Tarnowitzer Act....	27 70	26 70
do. St.-Pr..	71 40	70 40
Redenhütte St.-Pr. .	89 —	87 20
do. Oblig...	107 20	107 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	170 25	— —
Schl. Dampf.-Comp.	120 75	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	16.	17.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 60
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 90	152 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 20	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 —
Prss. 3½% cons. Anl.	101 90	101 80
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. 3½%	99 70	99 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	16.	17.
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 50	100 50
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 80
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	48 70	48 —

Ausländische Fonds.

	16.	17.
Italienische Rente..	95 —	94 70
Oest. 4% Goldrente	88 70	88 30
do. 4⅕% Papierr.	63 —	62 70
do. 4⅕% Silberr.	64 40	64 20
do. 1860er Loose.	110 80	110 20
Poln. 5% Pfandbr..	51 90	51 60
do. Liqu.-Pfandbr.	46 60	46 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 70
do. 6% do. do.	104 —	103 —
Russ. 1880er Anleihe	77 70	77 40
do. 1884er do.	91 40	90 90
do. Orient-Anl. II.	51 —	50 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 20
do. 1883er Goldr.	104 40	103 90
Türkische Anleihe.	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	89 —	88 70
do. Loose........	32 80	32 50
Ung. 4% Goldrente	77 90	77 30
do. Papierrente ..	68 —	67 60
Serb. amort. Rente	77 30	77 —
Mexikaner	83 50	83 10

Banknoten.

	16.	17.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 55	160 20
Russ. Bankn. 100 SR.	167 90	167 50

Wechsel.

	16.	17.
Amsterdam 8 T....	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 10
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 40
Warschau 100 SR 8 T.	167 60	167 20

Privat-Discont 1½%.

Letzte Course.

Berlin, 17. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit. . ult.	134 75	134 62
Disc.-Command. . ult.	188 25	187 75
Berl. Handelsges. ult.	149 37	118 50
Franzosen ...... ult.	88 75	89 —
Lombarden ..... ult.	30 —	29 87
Galizier .... ult.	78 —	77 62
Lübeck-Büchen . ult.	162 12	161 75
Marienb.-Mlawka ult.	48 25	48 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	84 —	84 87
Mecklenburger . . ult.	141 25	141 25

Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 37	105 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	69 75	69 25
Laurahütte ..... ult.	92 50	92 37
Egypter .... ult.	79 87	79 50
Italiener .... ult.	94 75	94 50
Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 12
Russ. 1880er Anl. ult.	77 37	77 37
Russ. 1884er Anl. ult.	91 12	90 87
Russ. II. Orient-A. ult.	50 87	50 50
Russ. Banknoten . ult.	167 75	167 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. April, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 171, 75, Septbr.-Oct. 176, 75. Roggen April-Mai 120, 75, Septbr.-Oct. 130, 25. Rüböl April-Mai 45, 90, Septbr.-Oct. 46, 70. Spiritus 50er April-Mai 50, 60, 50er Juni-Juli 51, 80. Petroleum loco 23, 50. Hafer April-Mai 116, 75.

Berlin, 17. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen. Fester.		
April-Mai	170 50	171 75
Septbr.-Octbr. ...	176 —	176 75
Roggen. Ruhig.		
April-Mai	120 50	120 50
Juni-Juli	124 25	124 50
Septbr.-Octbr. ...	130 —	129 75
Hafer.		
April-Mai	116 50	117 —
Juni-Juli	119 —	119 25

Cours vom	16.	17.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	46 —	45 80
Septbr.-Octbr. ...	46 70	46 50
Spiritus. Ermattend.		
loco (versteuert)	97 50	97 70
do. 50er	50 60	50 60
do. 70er.........	31 50	31 70
50er April-Mai ..	50 60	50 40
50er Juni-Juli ...	51 70	51 60

Stettin, 17. April. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.
Weizen. Fest.		
April-Mai	173 50	174 50
Juni-Juli	176 —	177 50
Septbr.-Octbr. ...	177 50	178 —
Roggen. Ruhig.		
April-Mai	117 50	118 —
Juni-Juli	121 50	121 50
Septbr.-Octbr. ...	126 50	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)....	12 65	12 65

Cours vom	16.	17.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	46 70	46 70
Septbr.-Octbr.....	47 —	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 40	49 50
loco mit 70 Mark	30 60	30 60
April-Mai 70er ..	30 60	30 70
August-Septbr. 70er	33 50	33 50

Dresden, 16. April. [Productenbericht.] Wetter: Schön. Stimmung: Fest. — Weizen, deutsche und sächsische Landwaare per 1000 Ko. Netto Weissweizen 174—182 M., Braunweizen 170—179 M. do. ungar. Aussaat —,— M., do. englische Aussaat 168—175 M., Weissweizen, Posener, 183—190 M., Russischer Weizen, weisser, 185—190 M., rother, 185—190 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 120 bis 124 M., feucht 110—118 M., preuss. 120—127 M., russ. 127—129 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130—140 M., böhm. u. mähr. 154—175 M., Futtergerste 90—100 M., Hafer per 1000 Ko. Netto 117—124 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 140—145 M., rumänischer, alter 130 bis 135 M., neuer 120—125 M., ungarischer 135 M., amerikanischer, mixed 124—127 M. Feinste Waare über Notiz.

Schweine, 2280 Kälber und 21 834 Hammel. — Rinder: (Dritthöchster Auftrieb seit Bestehen des Marktes.) Trotz guten Begehrs für Exportzwecke verursachte das starke Angebot neben den Vorräthen in Händen der Schlächter doch ein flaues schleppendes Geschäft. Der Markt wird nicht geräumt; Ia. 45—48, IIa. 40—44, IIIa. 34—37, IVa. 28—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Export unbedeutend, der Markt verlief flau und schleppend und hinterlässt ziemlichen Ueberstand. Im Vorverkauf gestern und noch heute früh wurde zwar über unsere heutige Notiz gezahlt, dieselbe konnte heute aber zum Schluss auch nicht oder kaum erreicht werden. Namentlich gilt dies für beste Waare. Dagegen muss zugegeben werden, dass das Angebot an wirklich feinster Waare knapp war. Ia. 39, IIa. 36—38, IIIa. 32—35 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Aus denselben Gründen wie der Rinderhandel verflaute auch der Kälberhandel. Der Markt wird kaum geräumt werden. Ia. 39—47, IIa. 27—37 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde der Export durch ungünstige Nachrichten aus England und Frankreich wesentlich beeinträchtigt, wodurch das Geschäft im Allgemeinen langsamer verlief als vor acht Tagen. Feinste Waare (Lämmer) war fast zu reichlich angeboten und fiel im Preise um ca. 2 Pf. Der Ueberstand ist nicht sehr bedeutend. Ia. 39—43, IIa. 28 bis 38 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

* **Der Antheil Deutschlands am Handel mit Portugal,** welch letztern noch zu Anfang der 70er Jahre England gleichsam monopolisirte, ist nach dem Ausweise der englischen Consularberichte selbst in stetigem Wachsthum begriffen. Während das englische Geschäft mit Portugal im Jahre 1873 auf dem Höhepunkte seiner Entwickelung etwa 59 pCt. der Gesammteinfuhr umfasste, ist es gegenwärtig bis auf 42 pCt. zurückgegangen, indess die deutsche Einfuhr stetig zugenommen hat. Ein vorliegender englischer Consularbericht schätzte die deutsche Einfuhr nach Portugal noch vor acht Jahren auf nur 60 000 L.; 1885 hatte sie sich bereits auf 833 000 L. gehoben, und dürfte jetzt den Werth einer Million nicht unerheblich übersteigen. Der Hauptzuwachs entfällt auf Manufacturwaaren. Dieser Erfolg wird einmal dem wohlfeilen Preise der deutschen Erzeugnisse, daneben aber auch dem Eifer, der Umsicht und der Beharrlichkeit zugeschrieben, welche die Vertreter der deutschen Firmen in Schaffung bezw. Erweiterung von Absatzmärkten für deutsche Gewerbe-Erzeugnisse bethätigen. (Köln. Z.)

* **Vom englischen Geldmarkt.** London, 13. April. Nach Auszahlung der April-Dividenden schien der offene Geldmarkt anfangs der Berichtswoche eher zur Leichtigkeit geneigt, indem trotz der an die Bank zu leistenden Rückzahlungen kurze Vorschüsse sehr flüssig blieben und auch die Börse keine aussergewöhnlich grossen Beträge für die soeben beendete mittmonatliche Abwicklung in Anspruch nahm. Mit dem weitern Fortschritt der Umwandlung der englischen Staatsschuld, deren Erfolg nunmehr als völlig gesichert anzusehen ist, haben indess manche Capitalisten ihre Anlagepapiere gewechselt, in Folge dessen dem Markte nicht so reichliche Mittel, wie dies unter anderen Umständen der Fall sein würde, zur Verfügung stehen. Als daher der Bank gestern ein grosser Posten für Südamerika, ein anderer für Lissabon und ein dritter für Holland, im Ganzen 450 000 Pfd. St., entzogen wurden, hielten die Wechselmakler ungeachtet des verhältnissmässig geringen Angebots von Wechseln es für angemessn, den Privatzinsfuss zunächst auf $1\frac{7}{16}$ pCt. zu erhöhen. Heute trat eine fernere Versteifung aut 1½ bis ⅝ pCt. ein, da man binnen kurzem weitern Goldverschiffungen nach Südamerika entgegensteht. Der Goldbegehr für Deutschland hat inzwischen aufgehört. (Köln. Z.)

* **Der sechszehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt** findet nach einer Mittheilung des österreichischen Consulats zu Breslau gegen Ende August zu Wien statt.

* **Ludwig Nobel, der Begründer der russischen Naphta-Industrie,** ist am 12. April nach längerem Leiden am Herzschlage im Alter von 58 Jahren gestorben. Russland verdankt dem Verewigten, der aus Schweden gebürtig war, sehr viel. Er erschloss recht eigentlich die Naphta-Reichthümer des Kaukasus, bürgerte sie auf dem Weltmarkt ein und schuf damit einen bedeutenden russischen Exportartikel. Später sind seine sämmtlichen Unternehmungen in den Besitz einer Actiengesellschaft übergeganger

* **Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.** Der Geschäftsbericht pro 1887 spricht sich über das Resultat des abgelaufenen Jahres wie folgt aus: Die Förderuug an Steinkohlen betrug insgesammt 14 671 432 Ctr. Mathilde-Grube hat hiernach trotz der ungünstigen Marktlage für Kohlen ihre Production, Dank der ausgiebigeren Verwendung, welche die eigenen Kohlen bei dem Betriebe der gesellschaftlichen Hüttenwerke fanden und der Vercokung eines Theils der Förderung, ihre Production steigern können. Der strenge Winter half dazu, dass die im Sommer gestapelten Bestände zum grossen Theil bis Jahresschluss wieder geräumt wurden. Die aufs Aeusserste gesteigerten Anforderungen der Abnehmer bezüglich Qualität und Sortirung der Kohlen wirkten aber ungünstig auf den Durchschnittswerth der Förderung ein. Das nördliche Feld der Grube und ein an dasselbe angrenzender, diesseitg in Pacht genommener Feldestheil der Schlesien-Grube wurde mit günstigem Erfolge aufgeschlossen und lieferte einen beträchtlichen Theil der Production. Im Westfelde wurde der Kaiser Wilhelm-Schacht theilweis ausgemauert, zur Förderung mit grösseren Fördergefässen und Doppelschalen eingerichtet, mit einem neuen eisernen Fördergerüst und einer neuen Fördermaschine versehen. Im Ostfelde kamen zwei neue Dampfkessel zur Aufstellung. Der Betrieb der Karsten-Centrum-Grube verlief im Ganzen normal, konnte aber den gehofften Aufschwung noch nicht gewinnen, weil die Wasserzuflüsse mehr und mehr zunahmen und man nur mit grosser Vorsicht weitere Aufschlussarbeiten betreiben durfte, um die schon stark beanspruchten Maschinen nicht zu überlasten. Die Production der Hütten bestand in: 460 540 Centner gleich 23 027 Tonnen Rohzink, 823,15 Centner gleich 41,16 To. Poussière, 542,80 Ctr. gleich 27,14 To. Blei, 2,17 Ctr. gleich 0,109 Tonnen Cadmium, 111 070,11 Ctr. gleich 5553,505 To. Kammersäure, 6249 Ctr. gleich 312,45 To. wasserfreie, flüssige schweflige Säure, zu deren Gewinnung 1 571 342 Ctr. = 78 567,1 To. Galmei, 1 168 686 Ctr. = 58 434,3 To. rohe Blende, 33 878 Ctr. = 1693,9 To. zinkische Halbproducte, 3 768 268 Ctr. = 188 413,25 To. Kohlen verwendet wurden. Von letzteren lieferte Mathilde-Grube 79,9 pCt. — Für die herzustellende Menge Rohzink war durch die Convention der europäischen Zinkhüttenbesitzer, welcher die Gesellschaft beigetreten ist, eine Grenze gesetzt, welche in der vorstehend angegebenen Ziffer erreicht ist. Der Nothwendigkeit, von Jahr zu Jahr mehr Blende zu verarbeiten, ist durch die weitere Vermehrung unserer Röstöfen Rechnung getragen. Die Fabrikanlage zur Darstellung flüssiger schwefliger Säure nach dem Patent Haenisch-Schröder kam in Betrieb, erreichte jedoch noch nicht die erwartete Production, da das Verfahren noch technische Schwierigkeiten bot und die Apparate mehrfach Abänderungen bedurften. Sämmtliche Walzwerke waren im rückliegenden Jahre regelmässig beschäftigt; insbesondere war das Silesia-Walzwerk stark beansprucht, da es bei eintretender Verminderung der Wasserkraft auf dem Ohlauer und Jedlitzer Werke die Aufträge derselben theilweis aufnehmen musste. Demungeachtet erhöhte sich auch die Fabrikationsmenge dieser kleineren Werke; durch Betriebsstörungen wurde der Betrieb nicht beinflusst. Aur dem Ohlauer Werk kam dessen Lage unmittelbar an der Schifffahrtsstrasse mehr und mehr zur Geltung. Die schlesischen Walzwerke lieferten 523 650 Ctr., das rheinische Walzwerk Humboldt 98 600 Ctr., zusammen 622 250 Ctr., gegen das Vorjahr wurden als 60 670 Ctr. Bleche mehr gewalzt. Die ausgedehntere Verwendung von Zinkblech, begünstigt durch den niedrigen Preisstand von Zink und die stärkere Nachfrage nach feinen Blechen, Blechen zur Vernickelung und von ungewöhnlichen Dimensionen tritt in diesen Zahlen mehr als früher ans Licht. Das Jahr 1887 ergab einen Gewinn von 2 891 962 M. Nach Abzug des Aufwandes an General-Unkosten, Spesen etc. mit 129 773 M. bleibt ein Reingewinn von 2 762 189 M. Hiervon gehen ferner ab: an Abschreibungen auf Kohlengruben 900 000 M. (Ausserdem sind auf dem Conto der Scharley-Grube noch diejenigen 72000 M., mit welchen diese Grubenantheile noch zu Buche standen, abgeschrieben; dieser Betrag ist aus dem Erlöse bei der Liquidation entnommen worden), bleibt zur Vertheilung 1 862 189 M. Das Immobilien-Conto ist neu belastet: bei Mathilde-Grube für neue Dampfkessel, elektrische Beleuchtungs-, Förderanlagen und Fördergeräthe mit 100 000 M., bei Karsten-Centrum-Grube 150 000 M., für die neue Wasserhaltungsmaschine sammt Zubehör, bei Cäcilie-Grube für Uebernahme der Inventarien des Scharleyer-Tiefbaus mit 20 000 M., bei Jenny-Otto-Grube für Erwerbung der Scharleyer Aufbereitungsanlage mit 40 000 M., bei den Silesiahütten für neue Röstanlagen und Maschinen mit 48000 M., Grundstücks-Conto für Erbauung eines Wohnhauses und Grundstückserwerb 42 000 M., in Summa mit 400 000 M. Alle weiteren Aufwendungen für Erneuerung und Instandhaltung des Inventars hat der Betrieb getragen. — Von dem Reingewinn von 1 862 189 M. gehen ab: 5 pCt. für den Reservefonds I mit 93 109 M., 5 pCt. für den Reservefonds II mit 93 109 Mark, 8 pCt. Tantième für den Aufsichtsrath und Vorstand 148 975 M., bleiben 1 526 995 M. Hierzu: Restgewinn aus 1886 71 300 Mark, mithin sind zu vertheilen 1 598 296 Mark. Es entfallen auf 35 529 Stück Stamm-Actien und 42 901 Stück Prioritäts-Actien, zusammen 78 430 Stück Actien à 300 M. Nominalwerth 23 529 000 M., 6½ pCt. Dividende = 1 529 385 M., und bleibt Restgewinn zum Vortrage pro 1888 68 911 M. — Zum Schluss des Berichts heisst es: Das rückliegende Jahr hat die Erwartungen, welche sich an dasselbe knüpften, nicht erfüllt. Wie fast alle Erwerbszweige hatte auch die Schlesische Zinkhüttengesellschaft unter dem Druck und der Unsicherheit, welche die politische Situation auf Handel und Verkehr, besonders in der ersten Jahreshälfte, übertrug, empfindlich zu leiden. Die lange gehoffte Aufbesserung im Preise des wichtigsten Products der Gesellschaft, des Zinks, trat erst in den letzten beiden Monaten des Jahres, und dann mit einer gewissen Ueberstürzung ein, nachdem im Frühjahr und Sommer, also gerade in der Zeit, wo sonst der gesteigerte Consum und der lebhaftere überseeische Versandt eine Besserung zu bringen pflegt, ein empfindlicher Rückgang eingetreten war. Auch die Kohlen-Industrie hatte unter diesen äusseren Einflüssen zu leiden; die Bestrebungen, durch eine Verständigung der Producenten der masslosen Concurrenz einen Wall entgegenzustellen, sind bis jetzt erfolglos geblieben, ebenso sind die Hoffnungen auf eine günstigere Normirung der Eisenbahn-Tarife und eine dadurch sich ergebende Zunahme des Kohlenversands noch unerfüllt. Insgesammt betragen jetzt die auf den Werken der Gesellschaft seit 1862 erfolgten Abschreibungen 20 220 091 M.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein **Bertha von Asmuth**, Hr. Hptm. und Platzmajor **Albert v. Hugo**, Magdeburg—Stettin.

Verbunden: Hr. Major a. D. u. Rgtsbes. **v. d. Marwitz**, Fräul. **Gertrud Killisch von Horn**, Waltersdorf—Berlin. Hr. Reg.-Rath **Wilh. Reich**, Frl. **Elisabeth Frantz**, Posen. Hr. Dr. med. **G. A. Reichel**, Fräul. **Agnes Cogho**, Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Minister-Resident Frhrn. **v. Cramm-Burgdorf**, Berlin. Herrn Dr. **Baumberger**, Breslau.

Gestorben: Frl. **Magdalene von Luttitz**, Berlin. Hr. Hofprediger, Prof. u. Superint. a. D. D. theol. **Friedrich Adolf Strauß**, Potsdam. Hr. Frhr. **Fritz v. Rechenberg**, Schloß Lieberose. Hr. Rittmeister **Albrecht v. Haugwitz**, Stendal. Fr. **Anna v. Hinüber**, geb. **v. Werder**, Hannover. Fr. Pastor **Amalie Schulze**, geb. **Alt**, Kreibau. Verw. Fr. Kreis-Ger.-Rath **Pauline Martini**, geb. **Damke**, Jauer. Hr. Gtsbes. **Ernst Hecker**, Poln.-Peterwitz.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach längerem Leiden unsere geliebte, herzensgute Frau, Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

Frau Rosalie Grünfeld, geb. Thorner,

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Breslau, den 17. April 1888. [6160]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heiman Grünfeld als Gatte.

Beerdigung: Mittwoch, den 18., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 28.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Finkenstein, Kgl. Landrath u. Rittergutsbesitzer, Habelschwerdt.
Grafen Finkenstein, Offizier u. Rgtsbs., Schwedeldorf.
v. Uechtritz, Rittmstr., n. Gem., Lüben.
Wiedermann, Lieut. u. Hüttenbesitzer, n. Gem., Hermannshütte bei Modlau.
Simon, Lieut. u. Hüttenbes., n. Gem., Bunzlau.
Albert Treutler, Privatier, Schmiedeberg.
Simons, Fabrikant, Elberfeld.
Kliemchen, Kfm., Chemnitz.
Hecker, Kfm., Leipzig.
Busse, Kfm., Nordhausen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Bohnstedt, Kfm., Berlin.
Frau Geheimrath v. Scherr-Thoß, Rgb., Lorzendorf.
Araus, Kfm., Greiz.
Blaschke, Kfm., Chorzow.
Adam, Kfm., London.
Clavier, Kfm., Berlin.
Bendix, Kfm., Crefeld.
Baumert, Kfm., Glogau.
Jacobowitz, Kfm., Berlin.
Wilhelm, Kfm., Botosani.
Traumann, Kfm., Mannheim.
Schramek, Rittmstr. u. Rgb., Habicht.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Zahn, Major u. Rittergutsbs., Jäschkendorf.
Heger, Berg-Inspect., n. Frau, Ruda.
Blaubach, Kfm., Bremen.
Zeitler, Kfm., Steglitz.
v. Lindern, Danzig.
Hahn, Kfm., Moselkern.
Frau Lenz, Mühlberg a. Elbe.
Karafiat, Pfarrer, gr. Lhoda.
Heckscher, Kfm., Stettin.
Helfnig, Apotheker, Sprottau.
Wellsten, Kfm., Berlin.
Graf von der Schulenburg, Triebusch.
v. Bonin, Offizier, Marienwerder.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Reichel, Güterdirector, Hilvetihof.
Czeshowski, Propst, Gryzyna.
Krakowski, Bürgermeister, u. Gem., Schildberg.
Simon, Apotheker, Wünschelburg.
v. Varendorff, Stud. jur., Stettin.
Baumbach, Kfm., Berlin.
Rottenberg, Fabrikant, Barmen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. April 1888.

Wechsel-Course vom 16. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,65 bz
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,35 G
do. do.	2	3 M.	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,50 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	168,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,15 G
do. do.	4	2 M.	159,35 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	101,20 B	101,20 B
Prss. cons. Anl.	4	107,20 B	107,15 bzb
do. do.	3½	102,00 bzB	101,75 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,35 bz	104,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,50 B	100,50 B
do. Lit. A..	3½	100,25 bzG	100,20 bz
do. Lit. C..	3½	100,25 bzG	100,20 bz
do. Rusticale	3½	100,25 bzG	100,20 bz
do. altl.....	4	102,70 B	102,80 B
do. Lit. A..	4	102,70 B	102,80 B
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	102,70 B	102,80 B
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	102,70 B	102,80 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,60 bz	102,60 bz
do. do.	3½	99,80 bzG	99,85à75 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,40 B	104,35 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 bz	103,10 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,05 bz kl. 98,20bz	98à8,05 bz
do. rz. à 100	4	102,75 bzG	102,75 B
do. rz. à 110	4½	112,10 B	112,10 etw.bz
do. rz. à 100	5	105,00 G	105,00 etw.bz
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	103,85 bz	104,00 B
Kramsta Oblig.	5	99,50 B	99,50 B
Laurahütte Obl.	4½	103,50 G	103,50 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,50 bz	105,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	101,10 B	101,15 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	89,50 B	88,75 bzG
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	64,80à75 bz	64,25à20 bz
do. do. A./O.	4⅕	65,05 B	64,50 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	110,75 G	110,75 B
Ung. Gold-Rent.	4	78,10à15 bz	77,30 bzG 100r 79,50 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	68,00 G	67,65à50 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,30 G	99,25 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	47,00 B	46,40 bz
do. Pfandbr...	5	52,15 bz	51,50 G
do. do. Ser. V.	5	51,90 bz	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,75 G	81,35 etw.bzG
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	77,90 B	77,00 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	91,50 B	91,00 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	51,50 B	50,40 G
Italiener	5	95,50 B	94,70à50 bzG
Rumän. Obligat.	6	104,80 bz	104,00 G
do. amort. Rente	5	92,25 bz	91,75à60 bzB
do. do. kl.	5	93,00 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10à14,15bz	conv. 14,10 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	33,50 G	32,80 B
Egypt. Stts.-Anl	4	80,50 G	80,25 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,00 B	102,90 B
do. K.	4	103,00 B	102,90 B
do. 1876	4	103,00 B	102,90 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,00 B	102,90 B
do. Lit. E..	3½	100,50 G	100,50 G
do. do. F..	4	103,00 B	102,90 B
do. do. G..	4	103,00 B	102,90 B
do. do. H..	4	103,00 G	103,00 bzG
do. 1873...	4	103,00 B	102,90 B
do. 1874...	4	103,00 B	102,90 B
do. 1879...	4½	103,80 G	104,00 B
do. 1880...	4	103,00 B	102,90 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,00 B	103,00 B
do. do. II.	4	103,60 B	103,60 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl....	160,40 bz	160,25 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	168,65 bz	167,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	106,50 B	105,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

	1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden	⅕	0	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

	1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	5	94,00 B	93,25 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	98,00 G	97,00 bz
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	112,60 bz	112,60à50 bz B
do. Bodencred.	6	6	119,00 bz	119,25 etw.bz B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Strassenb.	5½	6	135,00 B	134,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	123,75à3,25 bz	122,25 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	118,00 B	118,00 B
Donnersmrckh.	0	0	48,25à8,50à8,15 bzG	47,25à7,35à6,85bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	73,25à50à35	72,50à3à2,50bzG
Oppeln. Cement.	2	2½	118,25 etw.bz	116,50à6 bzB
Grosch. Cement.	7	11½	194,00 bzB	192,75 B
Cement Giesel	—	10½	159,00 B	158,75 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	120,75 bzG	119,75 bz
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	106,00 G	106,00 B
do. Leinenind..	4½	—	128,00 bz	128,00 bzB
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	111,75 G	111,75 B
Laurahütte	½	—	93,25 G	92,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	—	83,50à40 bz	83,25 B

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 17. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	70	17	20	16	90	16	70
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	30	17	10	16	90	16	70
Roggen	12	—	11	70	11	40	11	10	10	90	10	60
Gerste	13	50	12	—	11	70	10	50	9	50	9	—
Hafer	11	—	10	80	10	50	10	30	10	—	9	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) geschäftslos, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 120,00 Br., April-Mai 120,00 Br., Mai-Juni 120,00 Gd., Juni-Juli 124,00 Br., Juli-August 127,00 Br., September-October 130,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per April 108,00 Gd., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 112,00 Gd., Juni-Juli 114,00 Gd., Juli-August 120,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 46,00 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fester, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 47,80 Gd. 70er 29,30 Gd., April-Mai 47,80 Gd. 70er 29,30 Gd., Mai-Juni 48,60 Gd., Juni-Juli 49,50 Gd., Juli-August 50,40 Gd., August-September 51,20 Gd., September-October 51,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 18. April:
Roggen 120,00, Hafer 108,00, Rüböl 46,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 17. April: 50er 47,80, 70er 29,30 Mark.

Magdeburg, 17. April. **Zuckerbörse.**

	16. April.	17. April.
Rendement Basis 92 pCt.	23,85—24,00	23,85—24,00
Rendement Basis 88 pCt.	22,50—23,00	22,50—23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—19,50	17,00—19,50
Brod-Raffinade ff.	30	30
Brod-Raffinade f.	29,25—29,50	29,25
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,50—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 17. April: Rohzucker unverändert. Raffinirte schwach.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.